



## Medieninformation

Berlin, im April 2019

### Wie Hände sprechen, steuern und schaffen

**Interaktive Ausstellung im Museum für Kommunikation Berlin beleuchtet  
Gesten – gestern, heute, übermorgen**



Mit dem Daumen nach oben signalisieren wir unser Okay, mit der Scheibenwischergeste unser Unverständnis, und wenn wir eine imaginäre Kurbel betätigen, möchten wir in der Regel, dass jemand sein Autofenster herunterlässt: Mit unseren Händen imitieren wir Objekte und wie wir mit ihnen umgehen. Sie begleiten unser Sprechen und sind ein wichtiger Teil der Alltagskommunikation. In einer zunehmend technisierten Welt revolutionieren Gesten unseren Umgang mit Fahrzeugen, Computern, Haushaltsgeräten und Spielekonsolen.

Die interaktive Ausstellung **Gesten – gestern, heute, übermorgen**, die das Museum für Kommunikation Berlin vom **11. April bis 1. September 2019** zeigt, macht Gesten und ihre vielfältigen Bezugspunkte zu aktuellen kulturellen sowie technischen Entwicklungen und Wandlungsprozessen erfahr- und erlebbar. In dem von der Technischen Universität Chemnitz gemeinsam mit dem Ars Electronica Futurelab (Linz) und dem Sächsischen Industriemuseum entwickelten Projekt treffen interaktive Installationen auf geschichtsträchtige Exponate und Werke Artefakte internationaler Künstlerinnen und Künstler.

Wie hängen Gestik und Sprechen zusammen? Welche Rolle spielen Gesten in der menschlichen Kommunikation? Was teilen uns Gesten über unsere Sprache, Kultur und Technik mit? Neben einem Blick in die Geschichte der Gesten und der Gestenforschung lädt die Ausstellung auf rund 600 Quadratmetern unter anderem dazu ein, mit den Händen virtuell zu töpfern, um den Globus zu fliegen oder ein Kugellabyrinth zu steuern, sich gestikulierend in einer Holzwand zu spiegeln und mit Hilfe von Gesten-Schmuck auszuprobieren, ob zum Beispiel die „Merkel-Raute“ als Powergeste tatsächlich das Selbstbewusstsein stärkt.

#### **Gesten – gestern, heute, übermorgen**

Die Ausstellung gliedert sich in drei Themenbereiche: Im ersten Bereich *Von der Geste zum Gestenlexikon* werden die Grundlagen der Gestenforschung vorgestellt und Einblicke gegeben, wie man Gesten der zwischenmenschlichen Kommunikation analysieren kann. Objekte, Handhabungen und der aktuelle Einsatz von Gesten stehen im Mittelpunkt des Bereichs *Vom Handgriff zur Gestensteuerung*. Wie die Hand durch Werkzeuge, Maschinen und Roboter ersetzt oder erweitert wird, beleuchtet der dritte Abschnitt *Erweiterung und Reduktion der Hand*.



Datum

Berlin, im April 2019

### 1. Von der Geste zum Gestenlexikon

Wie werden Gesten dokumentiert und analysiert? Der **Gestenraum** zum Beispiel ist ein in der Gestenforschung grundlegendes Konzept. Dieses teilt den menschlichen Körper in verschiedene Sektoren: Positioniert man die Hand mit dem V-förmig ausgestreckten Zeige- und Mittelfinger neben dem eigenen Körper, wird dieser Geste eine andere Bedeutung zugeschrieben, als wenn man sie hinter dem Kopf, also in einem anderen Sektor des Gestenraums, ausführt. Viele Menschen deuten die V-Form dann nicht mehr als Siegesgeste, sondern sehen vielmehr Hasenohren. In welchem Bereich des Gestenraums unsere Gesten verortet sind, macht das interaktive Exponat **Gesture Space Visualizer** am eigenen Körper erfahrbar. Das Zusammenwirken von Wörtern und Gesten können die Gäste mit Hilfe eines **Gestenlexikons** erkunden. Auf einem Touchscreen wählen sie aus einer Wort-Wolke Verben aus, die gestisch von unterschiedlichen Personen umgesetzt in einem Video präsentiert werden. Beim **Gestenpuzzle** geht es darum, filmisch festgehaltenen Gesten die passende Tonspur zuzuordnen.

### 2. Vom Handgriff zur Gestensteuerung

Gesten haben sich über die Jahrhunderte immer wieder verändert, auch deshalb, weil sich Technologien geändert haben. Der Wandel von händischer Arbeit hin zur Maschinensteuerung bedingt, dass die menschlichen Handhabungen auf die Maschinen selbst übertragen wurden. Zugleich sind zahlreiche Formen alter handwerklicher Tätigkeiten wie etwa das Töpfern noch in unseren Köpfen verankert und können damit auch bei zukünftigen Anwendungen weiterverwendet werden. Viele Gesten der zwischenmenschlichen Kommunikation stellen zudem Abstraktionen und Stilisierungen solcher grundlegenden Basishandlungen des Objektgebrauchs dar. Entsprechend ist die Steuerung von Objekten über Gesten für die meisten Menschen einfach und intuitiv. So zum Beispiel beim **virtuellen Töpfern** oder beim **virtuellen Flug**: Hier können die Besucherinnen und Besucher mit zwei Händen einen virtuellen Tonkrug modellieren oder mit der flachen Hand als Flugzeuggeste virtuell um den Globus navigieren. Dass bestehende Handhabungen schnell durch andere intuitive Gesten ersetzt werden können, zeigt das **Kugellabyrinth**. Das traditionell über zwei Achsen bewegte Geschicklichkeitsspiel ist mit einer Gestensteuerung versehen, bei der nur die Handfläche gekippt werden muss.

### 3. Erweiterung und Reduktion der Hand

Mit der Industrialisierung änderte sich die Funktion der Hand: Werkzeuge erweiterten ihre Fähigkeiten, Automatisierung reduzierte sie auf einförmige Handgriffe, und Roboter ersetzten schließlich die menschliche Hand. Weiterführende technologische Entwicklungen zielen darauf ab, die haptische Lücke zwischen digitaler und analoger Welt zu schließen: Was als „real“ gilt, bestimmt sich in unserem Alltagsverständnis noch immer weitgehend aus der Erfahrung des Anfassenkönnens. In der Ausstellung können die Besucherinnen und



Datum

Berlin, im April 2019

Besucher genau diese Erfahrung mit dem **Ultrahaptics Interface** machen. Das für die Gestensteuerung in Autoinnenräumen entwickelte System ist mit einer Ultraschalltechnik ausgestattet. Diese macht dreidimensionale Oberflächen kontaktlos wahrnehmbar und somit ein haptischen Feedback der ausgeführten Geste möglich.

Ausgewählte **Werkzeuge und Maschinen** des Industriemuseums Chemnitz lassen schließlich erkennen, wie sich Herstellungsprozesse und damit auch Handhabungen und Arbeitsgesten im Laufe der Jahrhunderte verändert haben. Ein **Videodokumentationsprojekt** zum Töpfern, Spinnen und Hämmern zeigt Exponate im Kontext ihres Gebrauchs und macht die Beziehung von Objektgebrauch und Objektgebrauchsgesten für die Besucher und Besucherinnen sichtbar.

### **Kunst trifft Forschung**

Neben der wissenschaftlichen Perspektive werden experimentelle und künstlerische Herangehensweisen aus der Forschung in das Projekt hineingetragen. Zu diesem Zweck hat das Ars Electronica Futurelab international renommierte Künstlerinnen und Künstler eingeladen, Positionen zur Ausstellung beizusteuern:

Der interaktive **Wooden Mirror** des New Yorker Künstlers Daniel Rozin verwandelt ein nichtreflektierendes Material in einen Spiegel. Bei dem Auftaktexponat der Ausstellung werden Hand- und Körperbewegungen der Betrachtenden von Kameras digital erfasst und von 830 einzeln ansteuerbaren Holzplättchen „gespiegelt“.

Jennifer Crupis elegant gearbeitete **Gesture Jewelry** ist mehr als nur Körperschmuck. Die handgefertigten Einzelstücke der amerikanischen Künstlerin und Kunstschmiedin machen bestimmte Haltungen und Gesten, die wir im täglichen Leben ganz selbstverständlich einnehmen oder ausführen, als statische Posen bewusst. In der Ausstellung können mit den handgefertigten Einzelstücken verschiedene Positionen ausprobiert werden, darunter auch die an die „Merkel-Raute“ erinnernde „Power Gesture“.

Die **Gestensulpturen** von Hannah Groninger und dem Natural Media Lab von Irene Mittelberg an der RWTH Aachen übersetzen digital gespeicherte Bewegungsverläufe in Skulpturen, die als materialisierte Gesten aus dem 3D-Drucker vollkommen neue Perspektiven auf ansonsten flüchtige Zeichen ermöglichen.

Am Ende lädt die interaktive Installation **Shadow Gestures** die Gäste ein, eine Geste zu hinterlassen – und diese zumindest für einen gewissen Zeitraum als Schattenprojektion festzuhalten und somit Teil der Ausstellung zu werden.

### **Gesten im Museum für Kommunikation Berlin**

„Wir freuen uns sehr, dass wir das Projekt bei uns zeigen können“, so Anja Schaluschke, Direktorin des Museums für Kommunikation Berlin. „Es knüpft hervorragend an Aspekte unserer Dauerausstellung an, in der wir die Bedeutung von Gesten bereits vielfältig thematisieren.“ Darüber hinaus gab es auch in vergangenen Wechelausstellungen immer wieder Schnittmengen, zuletzt in den Sonderausstellungen „Missverständnisse. Stolpersteine der Kommunikation“ (2008) und „Glücksfälle Störfälle. Facetten interkultureller Kommunikation“ (2012).



Datum

Berlin, im April 2019

### **MANUACT-Forschungsprojekt**

Gesten bilden seit jeher einen Teil der menschlichen Kommunikation – manche Forscherinnen und Forscher halten sie für älter als die Lautsprache selbst. Dennoch wird Gestik erst seit einigen Jahrzehnten intensiv erforscht. An der Professur Germanistische Sprachwissenschaft, Semiotik und Multimodale Kommunikation (Prof. Dr. Ellen Fricke) der Philosophischen Fakultät der TU Chemnitz liegt einer der Schwerpunkte auf dem Zusammenwirken von Gesten und Lautsprache in der zwischenmenschlichen Kommunikation. Ein wesentliches Ziel besteht in einer multimodalen Sprachbeschreibung, die beide Bereiche miteinander verbindet. Die Ausstellung „Gesten – gestern, heute, übermorgen“, die erstmalig vom 17. November 2017 bis zum 4. März 2018 im Industriemuseum Chemnitz gezeigt wurde, bildet den Abschluss des Forschungsprojekts „Hands and Objects in Language, Culture, and Technology: Manual Actions at Workplaces between Robotics, Gesture, and Product Design“ (MANUACT).  
[www.manuact.org](http://www.manuact.org).

### **Ars Electronica Futurelab (Linz)**

Das Ars Electronica Futurelab, ein transdisziplinäres und vielfach preisgekröntes Medienkunstlabor, wurde 1996 gegründet. Es gilt international als eines der führenden außeruniversitären Forschungs- und Entwicklungsinstitute auf den Gebieten der Medienkunst, Informationsästhetik, Interaktionsdesign, Persuasive Technology, Robotik oder Virtual Environments. Wissenschaftler/innen, Techniker/innen und Künstler/innen aus aller Welt und aus unterschiedlichsten Disziplinen entwerfen im Ars Electronica Futurelab innovative Konzepte, Projekte und Prototypen in den Bereichen Medienkunst, Architektur, Design, interaktive Ausstellungsgestaltung oder Echtzeitgrafik.  
[www.ars.electronica.art/futurelab](http://www.ars.electronica.art/futurelab)

### **Gesten – gestern, heute, übermorgen**

11. April bis 1. September 2019

Eine wissenschaftlich-künstlerische Kooperation der TU Chemnitz und des Ars Electronica Futurelab (Linz) mit dem Sächsischen Industriemuseum  
Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

### **Expotizer zur Ausstellung**

mit Ausstellungseinblicken: [www.gesten-im-museum.de](http://www.gesten-im-museum.de)

### **Digitale Pressemappe**

Pressefotos sowie weitere Informationen (Begleitprogramm, Ausstellungstexte etc.):  
[www.mfk-berlin.de/pressemappen](http://www.mfk-berlin.de/pressemappen)



Datum Berlin, im April 2019

### **Begleitprogramm**

Zur Ausstellung gibt es ein umfangreiches Begleitprogramm mit Führungen, Veranstaltungen und Workshops für Erwachsene, Kinder und Schulklassen.

### **Digitale Ausstellungstour in englischer Sprache**

als Download unter [www.mfk-berlin.de/gestures-tour](http://www.mfk-berlin.de/gestures-tour) oder als kostenloses Leihgerät im Museum

### **Social Media**

#GestenAusstellung

### **Buch zur Ausstellung**

Das gleichnamige Buch zur Ausstellung macht auf 200 Seiten in einem anschaulichen Rundgang den Zusammenhang von künstlerischen und wissenschaftlichen Exponaten sowie der interaktiven Experimentierfelder des MANUACT-Forschungsprojekts deutlich. Hrsg. von Ellen Fricke und Jana Bressemer, ab 9. Juli 2019 im Museumsshop erhältlich.

### **Ausstellungsidee, wissenschaftliche Konzeption und Gesamtleitung**

Prof. Dr. Ellen Fricke und das MANUACT-Team der TU Chemnitz: Dr. Jana Bressemer, (Projektkoordination), Dr. Matthias Meiler, Johannes Müller-Viezens, Daniel Schöller, Dr. Martin Siefkes, [www.manuact.org](http://www.manuact.org)

### **Ausstellungskonzeption, Dramaturgie, Kuratierung und Forschungspartner**

Christopher Lindinger und Marianne Eisl, Ars Electronica Futurelab (Linz)

### **Wissenschaftliche Begleitung, Ausstellungskuratierung**

Dr. Oliver Brehm, Anett Polig und das Team des Industriemuseums Chemnitz

### **Museum für Kommunikation Berlin**

Leipziger Straße 16  
10117 Berlin  
Telefon 030 202 94 0  
[www.mfk-berlin.de](http://www.mfk-berlin.de)

### **Verkehrsverbindungen**

U2 Mohrenstraße, U6 Stadtmitte, Bus M48, 200, 265

### **Öffnungszeiten**

Dienstag 9 – 20 Uhr  
Mittwoch bis Freitag 9 – 17 Uhr  
Sa, So, Feiertag 10 – 18 Uhr



Datum

Berlin, im April 2019

**Eintritt**

6 €, ermäßigt 3 €

**Freier Eintritt**

Kinder und Jugendliche bis einschließlich 17 Jahre  
betreute Schulklassen allgemeinbildender und beruflicher Schulen  
freitags von 9 – 12 Uhr für Gruppen ab 15 Personen  
Refugees

**Pressekontakt**

Monika Seidel  
Telefon (030) 202 94 202  
m.seidel@mspt.de  
www.mfk-berlin.de